



Ehrenamt ist kein Wort aus dem biblischen Wörterbuch. Aber der Sache nach sind die Paulusbriefe voll davon. Paulus redet und schreibt stattdessen vom „Charisma“. Wenn wir in der Alltagssprache sagen: „Jemand ist charismatisch“, dann bescheinigen wir ihm eine ungewöhnliche geistlich – menschliche Ausstrahlung. Gerade das Ungewöhnliche hat Paulus nicht gemeint. Für ihn hat jeder Christ durch Glaube und Taufe ein Charisma, eine Gnadengabe. Etwas, über das man nur staunen kann: Gott hat jedem eine Gabe mitgegeben! Und niemand soll sagen müssen: Als Gott die Charismen verteilte, hat er mich übersehen! Ich habe keine mitbekommen! Was bin ich denn schon? Was kann ich denn schon? Diesem in der Kirche durchaus existierenden Minderwertigkeitskomplex tritt Paulus mit Leidenschaft entgegen:

Jeder hat ein Charisma, er muss es nur entdecken, entfalten und einbringen.

Paulus bricht eine Lanze für die alltäglichen Charismen, also nicht für die, die immer auf der Bühne oder soz. im Schaufenster stehen. Wir würden sagen: für die Arbeiter im Hintergrund, für die Aufmerksamen, für die, die z. B. trösten können. Und vielleicht auch für die, die zuverlässig und verlässlich Kaffee kochen und hinterher den Saal aufräumen, wenn alle schon gegangen sind.

Das Kriterium des Paulus ist: der Nutzen für die Gemeinde. Für die anderen. Ja, der ganz praktische Nutzgedanke: Was haben die anderen davon? Was dient dem Aufbau des Leibes Christi, der Gemeinde? Die Virtuosen, die in der Gemeinde von Korinth glänzten – etwa die die ekstatischen Zungenredner, die die

„Stars“ waren –, die produzierten oft nur Parteiungen und Streit. Und man verstand sie nicht ... Diejenigen, die oft still und geistesgegenwärtig anpacken, andere ansprechen und das Nötige tun, die bauen den Leib Christi auf.

Petrus ist im 1. Petr 4,10 derselben Meinung: Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. –

Mit der Gabe, die er empfangen hat – auch wenn diese Gabe mir selber oder anderen nur klein und nebensächlich erscheinen sollte. Eine Stunde Ehrenamt in der Woche – statt zwölf Stunden. Altkleider bündeln statt ein Vorstandsposten. Hauptsache: Es geschieht in der Liebe. Hauptsache: Es geschieht für andere. Zum Aufbau des Ganzen.

(Einführung beim Allianzgebet im Rathaus am 11.1.2017)

Johannes Broxtermann

